

Noch nicht mal ein Klo auf dem Flur

Eine Andacht im Advent

Von Katrin Wüst

Lied: Macht hoch die Tür

Lesung: Jesaja 40, 3-5

Eine Stimme ruft: „In der Wüste bahnt einen Weg für Gott,
schüttet in der Steppe eine gerade Straße auf für unsere Gottheit.
Alle Täler sollen sich erheben, und alle Berge und Hügel sollen einsinken,
das Bucklige wird zur Ebene und Schutthalden zum Talgrund.
Da wird der Glanz Gottes offenbar werden. Alles, was lebt, wird es gemeinsam sehen!“
Ja, der Mund Gottes hat es gesagt.

(Bibel in gerechter Sprache)

Lied: Wir sagen euch an den lieben Advent

Predigt

Jedes Jahr gehört für mich das Lied „Wir sagen euch an, den lieben Advent“ zum festen Bestandteil der Adventszeit. Gleich in der ersten Strophe heißt es:

Wir sagen euch an den lieben Advent
Sehet, die erste Kerze brennt!
Wir sagen euch an eine heilige Zeit.
Machet dem Herrn den Weg bereit!
Freut euch, ihr Christen! Freuet euch sehr.
Schon ist nahe der Herr.

Ich frage mich, wie ich dem HERRN denn im Advent den Weg bereite. Meine persönlichen Adventsrituale sehen unterschiedlich aus. In einem Jahr habe ich mehr Muße als in einem anderen mich in „adventliche“ Stimmung zu versetzen. In dem einen Jahr habe ich mehr Freude als in einem anderen, Weihnachtsmärkte zu besuchen und Kekse zu backen, mich in gemütlicher Runde zusammen zu setzen oder bei Kerzenschein Briefe und Karten zu schreiben. So bereite ich mich auf Weihnachten vor. Das große Fest an dem Jesus zur Welt gekommen ist. Advent ist für mich dann die nahende Ankunft eines großen Festes. – Nicht falsch verstehen, ich liebe beides! – Aber ich bereite mich so ja nicht wirklich auf die Ankunft Jesu, die Ankunft Gottes in der Welt vor.

Wenn ich mich auf den Besuch eines Gastes vorbereite, dann räume ich auf, putze die Wohnung, beziehe das Gästebett, kaufe leckere Sachen und guten Wein ein, reichlich Bier und an-

dere gute Dinge. Bei einem größeren Besuch mit längerem Aufenthalt, Freunde aus der Ferne zum Beispiel aus den USA, überlege ich auch, was wir zusammen unternehmen können. Und ich schaufele mir so viel Zeit frei wie möglich, die wir zusammen verbringen können. Ich unterbreche meinen Alltag, mache Platz in meinem Leben für die Gäste. Sie sollen ja nicht das Gefühl bekommen, zu viel zu sein oder gar zu stören. Sie sollen sich bei mir wohlfühlen, willkommen wissen.

Die italienische Familie Amato wandert im Jahr 1964 nach Deutschland aus. Der Vater Romano und seine Frau Rosa haben von dem Wirtschaftswunder in Deutschland gehört. Zusammen mit ihren beiden Söhnen Gigi und Giancarlo ziehen sie nach Duisburg. Dort gibt es Arbeit. Dort wird es ihnen besser gehen.

Der Film „Solino“ erzählt diese Geschichte. Der Regisseur dieses Filmes ist Fatih Akin, der eigentlich nur das Drehbuch gegenlesen sollte, weil er aus seiner eigenen Geschichte weiß, wie es ist „einzuwandern“. Er war aber so begeistert, dass er den Film selber machen wollte.

Die Familie Amato hat einen Freund, Franko, der bereits aus dem kleinen Ort in Italien nach Duisburg gezogen ist. Er organisiert für sie eine Wohnung. Er holt sie vom Bahnhof ab und bringt sie selber dort hin. Trotzdem: Rosetta ist enttäuscht. Die Wohnung ist hässlich und das Klo ist auf dem Flur.

Gigi und Giancarlo sitzen auf der Fensterbank in der Wohnung und gucken raus. „Warum schneit es denn nicht?“ fragt Gigi. „Wir sind doch in Deutschland. Warum schneit es denn nicht?“ – „Was ist das bloß für eine Gemüse?“ fragt Rosetta. Verständnislos hält sie einen Kopf Rotkohl und kopfschüttelnd für sie undenkbar kleine Zwiebeln in der Hand. Zudem hasst Romano die Arbeit im Stollen. Nichts ist so, wie gedacht und erhofft.

Die Geschichte nimmt eine positive Wendung als Rosa die Idee hat, das gegenüberliegende Ladenlokal anzumieten und ein italienisches Restaurant aufzumachen. Für alle, denen die Heimat auch fehlt. Für alle, die essen wollen, wie bei Mama. Aus der „Fremden“, der „Zugezogenen“ wird Rosa für ihre Gäste zur Gastgeberin, die nun die Türen ihres eigenen Restaurants für andere öffnet, um sie willkommen zu heißen.

„...machtet dem HERRN den Weg bereit.“ – Wie wird denn dem HERRN Jesus, der biblischen Geschichte folgend, der Weg in diese Welt bereitet? Nimmt man die Bilder der Weihnachtsgeschichte, so scheint die Ankunft Jesu nicht von langer Hand und auch nicht besonders ausführlich vorbereitet. – Also, Gott hat nicht tagelang aufgeräumt, geputzt, lecker eingekauft... Gott hat auch keine Wohnung besorgt, – noch nicht mal eine mit Klo auf dem Flur.

Gott hat sich mit dem Nötigsten und Wesentlichen beschäftigt. Er hat sich Maria ausgesucht. Diese junge Frau, ohne Referenzen aber mit mutigem Herzen. Maria hat Josef an ihrer Seite, einen Zimmermann, einen Handwerker und bodenständigen Mann.

In die Zeit der nahenden Geburt fiel dann die Volkszählung und damit verbunden der große Aufwand für eine hochschwangere Frau, nach Bethlehem zu kommen. Der Ritt auf einem Esel erscheint ebenso improvisiert wie die Unterkunft im Stall, nachdem alle Herbergen schon überfüllt waren. Wie gesagt, noch nicht mal eine Wohnung mit Klo auf dem Flur. Es gab einen Stall, eine sternklare Nacht und ergriffene Hirten.

So hat Gott die Ankunft seines Sohnes vorbereitet. Man könnte sagen: *gar nicht* – verglichen mit dem, was ich unter „Vorbereitung“ verstehe.

Man kann aber auch sagen: Gott hat sich auf das Wesentliche konzentriert. Gott hat seinen Sohn vertrauensvoll zwei Menschen ans Herz gelegt. Der Rest musste sich finden. Alles Weitere haben Maria und Josef mit Hilfe der Menschen in ihrer Nähe gemeistert.

„... machet dem HERRN die Wege bereit.“ Jetzt am Anfang der Adventszeit stellt sich für mich wieder die Frage, wie ich denn in diesem Jahr diese vorweihnachtliche Zeit gestalten möchte.

Ich frage mich, wie viel Vorbereitung nötig ist und wie viel Wesentliches dadurch womöglich verloren geht.

Vielleicht ist es aber auch andersherum, so wie in dem Film *Solino* mit der Familie Amato. Aus den italienischen Einwanderern werden die Gastgeber mit einer eigenen Pizzeria, die nun ihrerseits Menschen zu sich einladen.

An Weihnachten kommt Gott zu uns Menschen. Wir bereiten dem einwandernden Gottessohn den Weg... oder auch nicht so richtig. Es ging ja schon mit Schwierigkeiten bei der Geburtsgeschichte los. (Ganz ähnlich erleben es viele Einwanderer bei uns ja auch.)

Und eigentlich ist es ja bei Gott und Jesus auch andersherum: Dadurch dass Jesus, Gottes Sohn, unter uns lebt, ist es vielmehr Gott, der uns zu sich einlädt. *Wir* sollen kommen. So wie wir sind. Wir sind von Gott eingeladen! Wir dürfen uns auf den Weg zu ihm machen, weil er bei uns eingewandert ist.

So möchte ich es in diesem Jahr im Advent machen: Ich möchte mich einladen lassen. Wer weiß, was ich alles entdecken kann. Wo kann ich mich überhaupt einladen lassen? Wo finde ich offene Türen?

Wie wird es sich anfühlen, auch mal nicht wirklich willkommen zu sein? Ich weiß jetzt schon, dass es mir schwer fallen wird, wenn ich das Gefühl habe, ich dränge mich auf und ich über- rumpele und überfordere die anderen. Aber wer weiß, vielleicht ist das gar nicht so schrecklich.

Bringe ich ein Gastgeschenk? Lasse ich mich überraschen, wie es dort aussieht? Lasse mich auf neue Gerüche und Geschmäcke ein? Und damit meine ich nicht nur das Essen, sondern Lebens- einstellungen, Ideen, Sichtweisen... Ich stelle es mir spannend vor, offene Türen zu entdecken, wo ich sie vielleicht gar nicht vermute.

Ich habe von einer Frau gelesen, die sich vorgenommen hat, Menschen in ihrer Straße kennen zu lernen. Eigentlich war sie schüchtern und es fiel ihr sehr schwer, auf fremde Menschen zuzugehen. Für ihren „Versuch“ hat sie sich aber ein Herz gefasst, sie hat Kuchen gebacken und irgendwo geklingelt. „Ich wollte sie besuchen. Ich wohne nebenan und wollte sie gerne kennenlernen. Laden Sie mich auf eine Tasse Kaffee ein?“ – Die Reaktionen waren durchweg positiv. Die meisten haben sich gefreut. Die, die momentan keine Zeit hatten, haben sich mit ihr für später verabredet. (Wer von Ihnen diese Idee aufgreifen möchte, könnte gleich als kleines Gast- geschenk einen Schlüsselanhänger „wir-wollen-Vielfalt.de“ mitnehmen.)

Oder Vorbereitungen für Veranstaltungen, Arbeitsgruppen könnten ja reihum mal bei uns zu Hause stattfinden.

Ich denke es wäre auch einen Versuch wert, wenn einem in der Adventszeit vor lauter Besinnlichkeit zu Hause die Decke auf den Kopf fällt, jemanden anzurufen und sich eine Einladung zu erbitten. Ich stelle mir einen Besuchsdienstkreis der besonderen Art vor: eine Gruppe von Menschen, die im Advent ihre Erfahrungen damit machen, sich einladen zu lassen und sich darüber austauschen.

„Mich einladen lassen“ ist mein Motto in diesem Advent. Vielleicht kann ich dabei herausfinden, ob das Wesentliche mehr darin besteht, sich auf den Weg zu machen, als den Weg zu bereiten...

Amen.

Lied: Tu scendi dalle stelle *(siehe unten)*

Impulse für Murrelgruppen zum Beispiel beim anschließenden Kirchenkaffee:

- „Als ich einmal eine offene Tür gefunden habe...“
- „Wo ich als Fremde/r schon mal zu Gast war...“
- „Wo habe ich unerwartete Gastfreundschaft erlebt?“
- „Wann habe ich mich als Gast schon einmal fremd gefühlt?“
- „War ich als Gast schon einmal nicht willkommen?“

Das italienische Weihnachtslied: „Tu scendi dalle stelle“

Um an die Einwanderungsgeschichte aus dem Film „Solino“ anzuknüpfen, habe ich mich auf die Suche nach einem italienischen Weihnachtslied gemacht. Das italienische Weihnachtslied ist „Tu scendi dalle stelle“. Nach der Predigt kann man das Lied gemeinsam mit der Gemeinde singen.

Vielleicht gibt es in der Gemeinde andere fremdsprachige Advents- und Weihnachtslieder, die man gemeinsam lernen und singen kann. Sie könnten ein Anlass sein, sich einander Einwanderungs-Geschichten zu erzählen.

Gratis Noten zum Herunterladen unter:

http://library.musicaneo.com/de/sheetmusic/purchase/sm-83697_tu_scendi_dalle_stelle.html?key=3h8bulW4Mq1TJFOYwxPkzy5FMCVIF5L8#83697%2383697

So kann's klingen:

<https://www.youtube.com/watch?v=iAXjGiTHyY>

Tu scendi dalle stelle

Tu scendi dalle stelle, o Re del cielo,
e vieni in una grotta al freddo e al gelo. (2 v.)
O Bambino mio divino,
io ti vedo qui a tremar;
o Dio beato !
Ah, quanto ti costò l'avermi amato ! (2 v.)

2. A te, che sei del mondo il Creatore,
mancano panni e fuoco, o mio Signore. (2 v.)
Caro eletto pargoletto,
quanto questa povertà
più m'innamora,
giacché ti fece amor povero ancora. (2 v.)

3. Tu lasci il bel gioir del divin seno,
per giunger a penar su questo fieno. (2 v.)
Dolce amore del mio core,
dove amore ti trasportò ?
O Gesù mio,
per ché tanto patir ? per amor mio ! (2 v.)

4. Ma se fu tuo voler il tuo patire,
perché vuoi pianger poi, perché vagire ? (2 v.)
mio Gesù, t'intendo sì !
Ah, mio Signore !
Tu piangi non per duol, ma per amore. (2 v.)

5. Tu piangi per vederti da me ingrato
dopo sì grande amor, sì poco amato!
O diletto - del mio petto,
Se già un tempo fu così, or te sol bramo
Caro non pianger più, ch'io t'amo e t'amo (2 v.)

6. Tu dormi, Ninno mio, ma intanto il core
non dorme, no ma veglia a tutte l'ore
Deh, mio bello e puro Agnello
a che pensi? dimmi tu. O amore immenso,
un dì morir per te, rispondi, io penso. (2 v.)

7. Dunque a morire per me, tu pensi, o Dio
ed altro, fuor di te, amar poss'io?
O Maria. speranza mia,
se poc'amo il tuo Gesù, non ti sdegnare
amalo tu per me, s'io non so amare! (2 v.)

Du steigst herab von Sternen

Du steigst herab von Sternen, o König der himmlischen Macht,
und wirst in einer dumpfen Grotte zur Welt gebracht (2x)
Göttliches Kindlein, dein erstes Stündlein
musst du schon zittern, o welches Leid!
Und doch bist du Seligkeit;
den hohen Preis zu zahlen aus lauter Liebe bereit (2x)

Dir, der die Welt erschaffen und der uns zu Menschen gemacht,
fehlt's nun an Kleid und Feuer in dieser ersten Nacht (2x)
Du Auserwählter, du Gequälter,
wie deine Not zu Herzen mir geht,
dass es hell in Flammen steht,
weil du von nun an dort bist, wo man um Weniges fleht (2x)

Du tauscht den Klang des Jubels, der göttlichen Freud lichterloh
und liegst, bereit zu darben, auf einer Schütte von Stroh (2x)
Du süßer Knabe, all meine Habe,
wohin hat dich die Liebe gestellt?
O Jesus, mein, kalt ist die Welt!
Allein für meine Liebe hast du das Leiden erwählt? (2x)

Quelle:

<http://lyricstranslate.com/de/tu-scendi-dalle-stelle-du-steigst-herab-von-sternen.html>,
19.9.2016